

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 8 (1945-1946)
Heft: 1-3

Artikel: Vo der Strooss us...
Autor: Moser, Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bernhard Moser von Hügendorf.

Neujahrsempfang bim Vetter Remund

(Ne Jugederinnerig)

„Dasch brav und rächt - so hock jetz zue,
Mach keni Duubedänz!
Gang, Ursi, reich e Züpfen ue,
Und guet es Dezi Bränz.

Wie goht's deheim? Was macht der Alt?
Het d'Schwester no ke Chilter? ...
Was? Chalt? ... E Butzvik* het nie
Stoß a bigott! Es gilt' der!“ [chalt!

* Dorfname.

Under eus.

Amänd isch's Beschte won i ha
Mi Frau und eusers Chind;
Me meint, i hang nit grüsli dra,
I heig e z'herte Grind.

En eigne Chopf isch glych vil wärt
As wien es tapfers Härz;
Me chaufft die zwöi nit uf em Märt —
Si choschte vil z'vil Schmäz!

Was seisch derzue?

Wenn du derhär chunsch, blybi stoh,
I chönt um alls nit wyters goh.
Du lachsch mi jung und luschtig a —
Weisch wäge wäm is nūme cha?
I säg der's nit und chlag der's net!
Und wenn's mer's Härz verrißet set!
Amänd chasch sälber nüt derför,
Aß i scho lang nūm zue dr gkör.
Und bini einisch nūme do,
Wirtsch vor em sälber zue mer cho . .

Vo der Strooß us . . .

D'Trübeli mache mi mänglich daub!
Si höckele im junge Laub,
Und wärde langsam ryf und rot,
Wie d'Meitschimüüli zobe spoot . . .
Und i mueß wärche Dag e Nacht,
Aß nume jedes Loch vermacht,
Und wenn is einisch möchti bha,
So bin i lengschters änedra . . .

(Aus „Hartholz.“ Neue Gedichte. Huber, Frauenfeld, Leipzig 1939).

* * *

Otto Wolf von Rüttenen.

Sundiglied.

1. Lueg, es fahrt mit fyne Händ
Der Sundig über d'Felsewänd,
Und mir singe, heijuhei,
's Ströbli uf zum Wyßestei.

3. Lysli zieht e chüele Wind
Über d'Matte, chömet gschwind
Dört zum Bänkli uf em Grot,
Lueget, wie 's i d'Teufi goht!

2. Wo mr sy uf d'Höchi cho,
Laufe mir em Weidhag no,
's Oergeli singt vom Sennhus här,
Schön, wie wenn es sälig wär.

4. Z'Obe göh mr wieder hei,
Dunkel lyt der Wyßestei;
Sundig isch verby und bald
Ruschet d'Nacht im Tannewald.

* * *